

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 94.

Samstag, den 12. August 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung!

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, dass mein seitheriger Gehilfe, Herr Georg Drechsler, unterm 30. Juli aus meinem Geschäft ausgetreten ist, und bitte deshalb alle mir zgedachten Aufträge direct an mich gelangen zu lassen.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, dass der Geschäftsgang hierdurch absolut keine Verzögerung erleidet.

Hochachtend

Buchdruckerei des Wildbader Anzeiger
Bernh. Hofmann.

Gasthaus z. Anker, Calmbach.

5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner von hier und Umgegend halte ich mein aufs beste eingerichtete Gasthaus bestens empfohlen.



Gute reine Weine.
Bier vom Fass (hell und dunkel.)
Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Aufmerksame Bedienung.

Besitzer: **I. Barth.**



Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)
empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Wildbad.

Verkauf eines photographisch. Apparates.

Am nächsten Montag den 14. d. M. nachmittags 4 Uhr kommt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein älterer aber noch gut erhalt. Stativ-Apparat, 18:24 cm. mit Handapparat 9:12 cm., 4 Objectiven und sonstigen Zugehörungen gegen Barzahlung zum Verkauf.

Den 9. August 1899

Kgl. Amtsnotariat:
Oberdorfer.

Acker zu verkaufen.

Meinen Acker am Delberg setze ich dem Verkaufe aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Frau W. Schmid.

Selbstgemachte Suppennudeln

empfehlen

Bäcker Bechtle.

Citronen u. Orangen

empfehlen

Th. Bechtle.

Ausgezeichnetes

Roggenbrot

Hustenbonbons

sind zu haben bei

Theodor Bechtle.

Für nächstjährige Saison werden von einem Bodengaste auf längere Zeit

einige hübsche Parterrezimmer

möglichst mit Küche

zu mieten gesucht.

Anerbietungen gest. unter L. M. 100 an die Exped. ds. Blattes.

Miet-Gesuch

Eine schöne

Parterre-Räumlichkeit

zu einer kleinen Restauration geeignet wird gesucht. Offerte erbittet unter W. N. 262,

W i l b b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang- Galerien, Wiener- und Nuss- baum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

**Karl Schulmeister,
Schreinermeister.**

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, —
in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei
D & F Treiber, Königl. Karlstraße 96.



Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Unserem lieben, feinen, blonden
Georg zu seinem 24. Wiegenfeste ein
am Windhof anfangendes, ans Hempels
Eck vorbeifahrendes und in der Herren-
gasse anprallendes
dreifach donnernd. Hoch,
so daß der ganze Straubenberg wackelt.
Gelt Schorsch des ist a Käpfe wert.

In ein feines Haus nach Pforzheim wird
per 1. oder 15. Sept. bei guter Behandlung
und Bezahlung ein aufgewecktes, jüngeres
Mädchen
das unter Anleitung der Frau die Küche zu
verleihen hätte, gesucht.
Baldaest. Offerte vermittelt Frau Schmied
Gall. Wildbad.

W u n d j a u.

Wildbad, 11. Aug. Zur Unterstützung
von Witwen und Waisen von Militärper-
sonen sind durch das Gesetz vom 1. Juni
ds. Js. aus dem Invalidenfonds Mittel
flüssig gemacht worden. Der Kriegsminister
erläßt jetzt Ausführungsbestimmungen zu
diesem Gesetz. Die Bedürftigkeit vorausge-
setzt, kommen nur diejenigen Witwen und
Waisen von Offizieren, Sanitätsoffizieren
und höheren Militärbeamten, sowie diejenigen
Witwen von Personen des Soldatenstandes
vom Feldwebel abwärts und von unteren
Militärbeamten in Frage, die ihren Ehe-
mann oder Vater im Krieg verloren haben
und aus diesem Grunde die Beihilfen nach
§§ 41 ff. und 94 ff. des Militärpensions-
gesetzes oder eine Unterstützung auf Grund
des letzten Satzes in § 3 des Reichsgesetzes
vom 14. Januar 1894 beziehen. Die Zah-
lung der ersten auf Grund dieses Gesetzes
bewilligten Zuschüsse beginnt für die am 1.
April 1899 im Genuß der gesetzlichen Bei-
hilfe gewesenen Witwen mit diesem Tage.

Wildbad, 8. Aug. (W a r n u n g.) Der
spanische Schwindel geht wieder einmal im
Land um, und wenn auch schon viele Male
vor diesem Schwindel gewarnt wurde, so
sehen wir doch nicht an, immer wieder da-

rauf hinzuweisen, daß hinter dieser Sache
nichts weiter verborgen ist, als ein ganz ge-
wöhnlicher Betrugsversuch.

Militärisches. Der während der Kaiser-
manöver bei dem württembergischen Armeekorps
eingeteilten Kavallerie-Division A wird
voraussichtlich auch die bayrische Militär-
Briestaubenstation München zugewiesen werden.
Ueberhaupt soll im Nachrichtendienst von der
Verwendung von Briestauben ziemlich Ge-
brauch gemacht werden, da die Kavallerie-
divisionen auf Grund der weiter ausgreifen-
den Aufklärungsfähigkeit nur ganz beschränkt
zur Uebermittlung von Nachrichten verwendet
werden können und da der Nachrichtendienst
aber dennoch nur durch kriegsmäßige Mittel
ausgeführt werden soll.

Manöver-Postsendungen. Anlässlich der
bedorftenden Manöver wird von der Reichs-
postverwaltung, wie alljährlich um diese Zeit,
auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger
und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-
postsendungen hingewiesen. Zur genaueren
Aufschrift gehören: Familienname, möglichst
auch Vornome, Dienstgrad und Truppenteil,
Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron,
Batterie, Kolonne u. s. w. und für gewöhn-
lich der ständige Garnisonort, eintretenden-
falls mit dem Zusatz: „oder nachzusenden.“

Ich Unterzeichneter bin gefonnen meine
beiden

Grasäcker

am Sommersberg, nahe dem Schweizer-
bänchen, samt Gehinderfrag
zu verkaufen.
1. 13 1/2 Mor, 2. 14 1/2 Mor.
Liebbaber sind eingeladen.
Christian Merkle, Korrenhalter.

Wohnung-Gesuch.

2-3 Zimmer samt Zubehör werden bis
1. Oktober von ruhiger Familie zu mieten
gesucht.
Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

3-4 Zimmer

samt Zubehör hat bis Martini zu
vermieten.
Wer? sagt die Expedition ds. Bl.

Eine schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Kelleranteil sowie
eine halbe Werkstatt hat auf Martini zu
vermieten
Frau Rothfuß Witwe.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendant Peter Liebig.
Samstag, den 12. August 1899.
57. Vorstellung. (Jugend-Karten ungültig.)
Benefiz für Herrn Regisseur Grosse

Goldfische

Kunstspiel in 4 Akten von Fr. Schöthan
und G. Kattelburg.
Sonntag, den 13. August 1899
58. Vorstellung. (Jugend-Karten gültig.)
Kunstspiel der Großh. Hofchauspielerin Fr.
Frieda Eichelheim vom Großh. Hof-
theater in Darmstadt.

— Zum letzten Male —

Der Hüttenbesitzer

Schauspiel in 5 Akten von G. Donet.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt
sich nur dann, wenn es genau bekannt und
wenn vorauszuheben ist, daß die Sendung so
zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort
eintreffen wird, daß sie vor dem Weiter-
marsch in Empfang genommen werden kann.
Zur Vermeidung von Auslassungen in der
Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlich-
keit empfiehlt sich die Verwendung von Brief-
umschlägen mit entsprechendem Vordruck.

Obernhausen, OA. Neuenbürg, 8. Aug.
Gestern erhängte sich hier Wirt Sch. Miß-
liche Vermögensverhältnisse soll der Grund
sein.

Unterreichenbach, 7. August. Gestern
Nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf der
Buckhardtschen Sägemühle ein schauerlicher
Unglücksfall. Der 21jährige J. Kohler
aus Hopfau OA. Sulz beschäftigte sich mit
dem Auflegen eines Riemens. Dabei kam
er so unglücklich in ein Kamrad, daß ihm
beide Füße abgerissen und der Unterleib
aufgerissen wurde, so daß der Tod sofort
eintrat. Der Bedauerenswerte war die
einzige Stütze seiner Mutter und seiner noch
unmündigen Geschwister.

Teinach, 7. Aug. Gestern mittag schlug
der Blitz in das Haus des Gemeindepflegers
Kalmbach in Emberg. Das entstandene

Feuer konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden. Zwei Kühe wurden vom Blitz im Stalle erschlagen.

Freudenstadt, 9. Aug. In der Buchdruckerei von C. D. Zeeb hier wird gegenwärtig das Titelblatt zum Festprogramm des Stadtjubiläums gedruckt. Dasselbe, nach einem Aquarell von Professor H. Vauber in Stuttgart, wird in Aquarellfaksimiledruck ausgeführt und stellt einen Herold dar, der mit flatternder Standarte, an welcher sich das Stadtwappen und die Jahreszahlen 1599—1899 befinden, mit der Trompete das Fest ankündigt. Auf dem unteren Teile befindet sich eine Ansicht von Stadt und Thal, über derselben den Kienberg mit dem Aussichtsturm, südlich die lange Kette der schwäbischen Alb mit der aufgehenden Sonne im Morgenrote. Zwischen Blumenranken ruht das württembergische Wappen. Das Programm trägt außerdem noch folgende Inschrift: „300jähriges Jubiläum der Stadt Freudenstadt. Festprogramm mit historischem Festzug.“

Ehlingen, 9. Aug. Der vor etwa 10 Tagen nach Unterschlagung von 600 Mk öffentl. Gelder durchgebrannte Schutzmann Gahmann ist gestern in Zürich festgenommen worden und wird nach hier eingeliefert werden. Von dem Gelde war wenig mehr in seinem Besitz.

Blochingen, 7. Aug. Heute nachmittag entlud sich über unserem Ort ein schweres Gewitter, das leider in den Nachbarorten Pfaufhausen und Steinboch durch Hagelschlag größeren Schaden anrichtete.

Wellingen, D. A. Kirchheim u. L., 8. Aug. Gestern mittag zog über unsere Markung ein heftiges Gewitter, das starken Hagelschlag brachte. Nach vorläufiger Schätzung dürfte ein Drittel der Ernte vernichtet sein.

Vom Ermsthal, 10. Aug. Am Ostermontag wurde in Bempflingen eine Ehepaar standesamtlich und kirchlich getraut und hierauf fand eine ungestörte Ehes- und Hochzeit statt. Als aber das Ehepaar mit einander nach Hause wollte, bekam dasselbe Streit miteinander, welcher dahin endete, daß die junge Frau sich weigerte, mit ihrem Mann in die neue Heimat einzuziehen. Die Frau behielt ihr erhalteneres Hochzeitsgeschenk und ist bis heute in ihrem neuen Heim noch nicht eingezogen.

Reutlingen, 10. August. In gestriger Sitzung des Gemeinderats wurde Kenntnis davon gegeben, daß das Konservatorium für Kunst- und Altertumsdenkmale für eine künstlerische Wiederherstellung des heiligen Grabes in der Marienkirche einen Beitrag von 5000 M bewilligte und diese Zuwendung die Kgl. Genehmigung erhalten habe.

Möppingen, 8. Aug. Gestern nachmittag gegen 3 1/4 Uhr schlug der Blitz während eines sehr heftigen Gewitters in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Konrad Zimmermann, Müllernechtis hier, welches alsbald lichterloh brannte und binnen kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Das Gebäude stand außen am Ort, ziemlich entfernt von anderen Gebäuden, sodaß eine Gefahr für Nachbargebäude nicht vorhanden war.

Balingen, 8. Aug. Eine schöne Anerkennung wurde dem Ziegler Aurel Gulde in Unterdigsheim hiesigen Oberamts zu teil, indem ihm aus Anlaß der Rettung eines 8jährigen Mädchens vom Tode des Ertrinkens aus der hochangeschwellenen Beera

am 22. Januar 1899 mit Note des Finanzministeriums für diese Lebensrettung ein Gnadengeschenk von 30 M aus dem Gratiallenfond bewilligt wurde. Auch ist das Oberamt Balingen vom K. Ministerium des Innern ermächtigt worden, Gulde wegen seiner mutvollen That öffentlich zu belohnen.

Dürrwangen bei Balingen, 9. Aug. Die beiden Knaben des Gemeindepflegers Neber, 15 und 9 Jahre alt, waren mit Futterschneidern beschäftigt. Der erstere trieb das Rad, der jüngere legte das Futter ein. Hierbei glitt letzterer aus und fiel rückwärts in das Messer, wodurch er einen tiefen Schnitt in die Schulter bekam. Er wurde zum Arzt nach Balingen verbracht, der die stark blutende Wunde zunähte.

Ebingen, 8. Aug. Auch in Heinstetten hat das letzte Gewitter großen Schaden angerichtet, da der Hagel die Hälfte der Ernte vernichtet hat. Eine Frau aus Hartheim wurde im Walde von einem epileptischen Anfall ereilt und fand dabei den Tod. — Das 11. Zollern-Schalksburg-Sauturnfest wird nächsten Sonntag, den 13. August in hiesiger Stadt gefeiert und werden hiezu bereits alle Vorbereitungen getroffen.

Ebingen, 10. Aug. In Wehstetten herrschen unter der Kinderwelt schon gegen 3 Wochen die Masern derart, daß beinahe alle schulpflichtigen Kinder von dieser böartigen Krankheit befallen werden, jetzt scheint diese Epidemie im Abnehmen begriffen zu sein.

Von der oberen Donau, 9. Aug. Infolge eines Insektenstiches starb in Friedingen a. D. nach 5tägiger Krankheit die ledige 34 Jahre alte Kolalia Herrmann.

Ehingen, 9. Aug. Als Kutscher Niehlich von hier mit 2 Herren von einer Chaisenfahrt zurückkehrte, wurde durch einen noch nicht völlig aufgeklärten Umstand seine Chaise umgeworfen und zertrümmert. Die beiden Fahrgäste kamen anscheinend mit dem bloßen Schwitzen davon, während Kutscher Niehlich bewußtlos und schwer verletzt am Platze liegen blieb.

Ulm, 8. August. Gestern ist in der Donau oberhalb der Illermündung der Malergehilfe Uhlmann aus Braunschwieg beim Baden ertrunken.

Wangen, 8. Aug. Vor drei Jahren wurde hier an einem geisteschwachen, 12jährig. Mädchen von einem bis heute trotz strenger Fehndung nicht aufgefundenen Scheusal ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen, was den Tod des Kindes zur Folge hatte. Die Eltern des Mädchens sind als geisteskrank in Liebenau untergebracht. Gestern gelang es nun dem hiesigen Stationskommandanten Geiger, einen der That verdächtigen, 40jährig. Fabrikarbeiter herauszufinden; derselbe wurde sofort verhaftet.

Unterföcken, 6. Aug. Gestern nachmittag fiel in Ehlingen Hirschwirt Fritz vom Garbenboden in die Tenne herab. Bewußtlos mußte er vom Platze getragen werden und sind seine Verletzungen lebensgefährlich.

Gmünd, 9. Aug. Heute vormittag erschloß sich Nähmaschinenhändler Grupp hier aus bis jetzt unbekannter Ursache.

Langenbeutingen, 8. Aug. Heute nachmittag wurde der 48 Jahre alte Karl Friedrich Müller von Reudel, hies. Gemeinde, in seiner Scheune erhängt aufgefunden. An dem Müller wurden schon längere Zeit Spuren von Schwermut wahrgenommen.

Es wird vermutet, daß er sich in einem Augenblick geistiger Umnachtung das Leben nahm.

Ellwangen, 8. Aug. Bierbrauereibesitzer Ludw. Arnold wurde gestern wegen Urkundenfälschung verhaftet und an das K. Amtsgericht abgeliefert.

Kirchheim a. N., 7. Aug. Ein seit einiger Zeit hier wohnender Oberleutnant a. D. aus Stuttgart, namens Bazing, macht, wie der „Kocherzeitung“ geschrieben wird, seit einigen Tagen vom nahegelegenen Blassenberg aus Flugversuche mit einer von ihm eigens und mit viel Zeit und Mühe konstruierten Flugmaschine.

Lauffen a. N., 6. Aug. Gestern ertrank auf nicht ganz aufgeklärte Weise im Neckar ein hier beschäftigter älterer Zigarrenarbeiter. Kittel und Hut fanden sich in der Badhütte. Der Leichnam wurde heute früh unterhalb des Badplatzes gelandet.

Pforzheim, 9. Aug. Der bei einem Landwirt bedienstete Tagelöhner Madert, gebürtig von Bietenheim, ist gestern abend vom Heuboden in die Scheune heruntergefallen und war gleich eine Leiche.

München, 10. Aug. Blättermeldungen zufolge haben am Dienstag drei junge Männer, der Rechtsanwalt Wolfring, cand. med. Normann und ein gewisser Erich König das Rotekreuz bei Kuffstein bestiegen und sind bis jetzt nicht zurückgekehrt. Eine Rettungs-expedition ist aufgebrochen.

Oberkirch, 10. August. In Zusenbosen machten sich am Samstag mehrere Kinder das Vergnügen, sich in einem Fasse rollen zu lassen. Dabei brach ein 12jähriges Mädchen den Arm, ein Knochen trat fingerlang aus der Haut hervor.

Doppelselbstmord am Königssee. Letzten Samstag Abend war der idyllisch gelegene und bekannte Malerwinkel am Königssee bei Berchtesgaden der Schauplatz eines erschütternden Dramas. Spaziergänger fanden dort ein junges Paar mit durchschossenen Schläfen vor. Die beiden Leichen wurden als jene des Leutnants Pensch des in Salzburg garnisonierenden österreichisch. Infanterieregiments und der Tochter eines bayerischen Bezirkstierarztes agnosziert. Das Motiv, das die beiden jungen Leute in den Tod getrieben, ist vorläufig nicht bekannt, dürfte aber darin zu finden sein, daß der ehelichen Verbindung der Beiden eraste Hindernisse im Wege standen. Pensch hatte an sein Regimentskommando eine Nachricht gesendet folgenden Inhalts: „Ich melde, daß ich mich am Königssee erschossen habe. Leutnant Pensch.“

Pistolendaell. Zwischen zwei Offizieren des zur Zeit bei Konitz zur Uebung weilenden Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (Pofenschen) Nr. 10 hat in einem kleinen Wäldchen bei Rosniz ein Duell auf Pistolen stattgefunden. Als Gegner standen sich gegenüber der Rittmeister Graf zu Solms von der zweiten Schwadron und Leutnant Graf von der Schulenburg. Letzterer erhielt gleich beim ersten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib, der die Leber schwer verletzte, und wurde nach Anlegen eines Notverbandes in das katholische Borromäusstift nach Konitz geschafft. Der Anlaß zu dem Duell ist noch unbekannt.

Halle, 11. Aug. In zahlreichen Familien ist der Fleckentypus ausgebrochen.

Der Hund als Heiratsvermittler. Französische Blätter erzählen folgende rührende Geschichte: Vor einigen Jahren war eine Dame in der Provence gendigt, ihren Hund, den sie sehr gern hatte, wegzugeben. Sie suchte für denselben ein angenehmes Heim und fand in der Normandie einen Herrn, der das Tier übernahm. Nach einiger Zeit wollte sie sich wieder einen Hund halten; sie ging in die Normandie und bot dem Besitzer ihres früheren Hundes eine hübsche Summe, um ihren Liebling wieder zu bekommen. Der neue Herr weigerte sich aber das Tier herzugeben, obwohl der Hund die lebhafteste Freude zeigte, als er sein „Frauerl“ wieder sah. Nach langen Unterhandlungen kamen die beiden nun überein, auf den nächsten Hügel zu gehen. Dort trennten sie sich und gingen nach entgegengesetzten Richtungen auseinander. Der Hund sollte demjenigen gehören, dem er nachließ. Als aber die Beiden sich trennten lief das Tier bald dem Herrn, bald der Frau nach. Da weder der Herr noch die Dame von dem Hund lassen wollte und Jedes durch die „Treue“ des Tieres gerührt war, machten sie der Geschichte ein Ende und heirateten sich. Der Stod der Aerzte, welcher früher gewöhnlich einen goldenen Knopf haben

musste, kommt jetzt immer mehr ab. Die Sitte dieses Stodes hatte aber eine sehr vernünftige Begründung. Die Gewohnheit der Aerzte, ihren Stod an die Nase zu halten, welche auf fast allen Bildern zu Tage tritt, wo Aerzte gemalt werden, ist historisch motiviert. In früheren Jahrhunderten war nämlich der Stodknopf der Aerzte hohl und mit feinen Oeffnungen wie ein Sandfaß versehen. In der Höhlung befanden sich stark riechende Substanzen, an welchem die Aerzte, wenn sie ansteckende oder schlechteriechende Patienten behandelten, rochen, um sich zu schützen, oder den schlechten Geruch zu überwinden.

Die Strümpfe des Königs. Als König Oskar kürzlich einen Ausflug nach dem berühmten „Guld brandsdal“ vornahm, bemerkte er eine alte Frau, ging zu ihr und gab ihr ein Goldstück. Sie dankte dem König, meinte aber, noch mehr thun zu müssen, um ihre Dankbarkeit zu zeigen, und zwischen ihr und dem Könige entspann sich dann folgendes Gespräch. Sie: „Wenn du ein Paar Strümpfe von mir annehmen willst, werde ich sie stricken und dir schicken.“ — Der König: „Ich danke dir. Sie müssen aber recht hübsch sein.“ — Sie: welche Farbe gefällt dir am besten? . . .

Magst du grau?“ — Der König: „Ja, grau ist ausgezeichnet. Diese Farbe paßt am besten für Leute, die so alt sind wie du und ich.“ — Sie: „Wie soll ich dir aber die Strümpfe schicken?“ — Der König: „Ich denke, daß der Pfarrer dir dabei helfen wird.“ — Dann entfernte sich der König und die Alte ging nach Hause, um das Geschenk für den König anzufangen.

S u m m o r i s t i s c h e s.

In der Sommerfrische. Dame: „Bitte, machen Sie die Fenster auf und lassen Sie frisches Klima herein!“

Schreckliches Ende. Huberbäurin (zur Bettelbäurin): „Ehe ischt der Heiblebäura ihr Maa g'schorbe; ischt arg schwer gange, bald umbracht hats'n.“

Bei großer Hitze einen kalten Trunk zu nehmen, erweckt zwar momentan ein Gefühl der Befriedigung, ist aber der Gesundheit nicht zuträglich, in vielen Fällen sogar schädlich. Die beste Labung ist eine mäßig warme Bouillon, welche nicht nur den Durst besser löst, sondern auch die Nerven angenehm erregt. Fügt man noch einige Tropfen Maggi hinzu, so erhält man ein ganz vorzügliches Getränk.

Es waren zwei Königskinder.

Novelle von F. von Pückler.

(Nachdruck verboten.)

Als er die Gräfin erblickte war es momentan als leuchte sein Auge auf, dann nahm er die Mütze ab und grüßte ehrerbietig: „Glück auf!“

Waldesathem kühlte die Stirnen dieser beiden Menschen, die sich hier begegneten, Waldeslieder jubelten um sie her, denn fernab rauschte das Treiben der Welt — es klang nicht bis hierher —

Gräfin Uda erwiderte mit freundlich herablassendem Kopfnicken den Gruß des Bergmannes; sie wollte weiterreiten, aber plötzlich hielt sie die Zügel an und sprach zu ihm, beinahe als treibe eine fremde Macht sie dazu.

„Dietrich Volkert, sind Sie es? Ich habe Sie seit fünf Jahren wohl nicht mehr gesehen. Wissen Sie noch, wie sie mich aus dem Teiche gezogen?“

„Jawohl, gnädige Gräfin,“ erwiderte der Angeredete voll offenem Freimuth, damals waren Sie noch ein Kind und ich mußte Sie oft auf dem Teiche rudern.“

„Wie ewig lange ist das doch her! Die Zeit geht so träge und langweilig hin, daß man meinen sollte, das Leben verginge nie.“

„Da sind wir Arbeiter besser daran. Wir haben nie Langeweile.“

„Armer Dietrich Volkert! Es muß ein sehr irauriges und mühsames Dasein ausmachen, immer in den Gruben zu arbeiten.“

„Nein, Gräfin, ich bin zufrieden, wenn auch der Tod uns stündlich droht.“

„Was für eine Stelle haben Sie?“

„Erst war ich Gedingehäuer, jetzt bin ich schon zum Steiger vorgeückt und alle Welt sagt, daß ich in Zukunft noch höher hinaufkommen werde!“

Uda schaute nachdenklich in dies männliche Gesicht, und es war ihr, als sollte sie darin ein Rätsel lesen, dessen Auflösung ebenfalls für sie aufgespart bleibe; Dietrich

Volkerts Eltern, beide nun schon seit Jahren todt, hatten in Heldreich'schen Diensten gestanden und sich immer treu und anhänglich bewiesen.

Und ihr Sohn spielte dann später immer mit dem kleinen Fräulein Uda wie der treueste Kamerad, er trug ihre Launen, folgte ihren Befehlen und hätte sich todtschlagen lassen, ehe er eine Bitte ihrerseits nicht erfüllte.

Heute aber standen sie sich zuerst gegenüber nach jenen fünf Jahren, welche sie zur vornehmen, jungen Dame und ihn zum Unterbeamten ihres hochmütigen Vaters gemacht. Ach, es war so anders wie damals und doch klang ein weicher Ton noch immer an ihre Herzen, daß selbst Udas kühler Stolz demselben nachgeben mußte; Dietrich Volkert war eigentlich sehr, sehr hübsch geworden!

Unter seinem Blicke wurde die junge Gräfin befangen und rot, sie griff fester in die Zügel des mutigen Pferdes, wie eine Wolke lagerte sich tiefer Unmut auf ihrer Stirn und sie bemerkte etwas kurz:

„Glückauf, Volkert! Treten Sie etwas seitwärts, mein Pferd ist nicht gewöhnt, daß fremde Arbeiter so nahe herankommen, es scheut leicht!“

Dietrich Volkert zuckte zusammen, dunkle Blut flog über sein Antlitz, er biß die Zähne übereinander — aber er gehorchte, denn sie war jetzt die Herrin, nicht mehr wie damals das Kind, welches er beschützen durfte.

— Lange, lange, stand er noch im Tannenwald, hörte das Rauschen droben in den Wipfeln und den Schrei des Spechtes, aber rührte sich nicht; hier drinnen in der breiten Mannesbrust arbeitete ein tiefes Weh, welches auch der milde Frieden des klaren Frühlingshimmels nicht zu verwischen vermochte — aber er wußte selbst nicht weshalb. Er wußte nur das eine, daß er sich gerne hingelegt und die Augen geschlossen hätte, um beim Erwachen fünf Jahre jünger

zu sein und noch einmal ein kleines Mädchen aus dem Dorsteiche zu retten. —

Währenddem war Gräfin Uda auf dem Heimwege unzufrieden mit sich, mit ihrem Pferde, dem Walde und allem, was ihr in den Weg trat; weshalb mußte sie so herb sein gegen den einstigen Spielgefährten, der ihr doch nichts gethan? War es denn Hochmut oder was sonst? Hochmut ließ doch das Herz nicht erbeben in seltsam unerklärlicher Angst, in beklommener Vorahnung!

Umsonst zergrübelte sie ihren Kopf, doch der Unmut blieb. Endlich versetzte sie ihrem Pferde einen so scharfen Hieb mit der Gerte, daß es hoch aufbaumte und dann in gestrecktem Trabe dem Schlosse zueilte. Wäre Uda keine so vollendete Reiterin gewesen, sie hätte sich kaum im Sattel zu halten vermocht.

Vor dem Schlosse stand noch ein Reisewagen, als die junge Dame ankam und auf ihre gleichgültige Frage hieß es: Prinz Egon von Fürstenau, Durlaucht seien soeben gekommen.

Ebenso gleichgültig wie die Frage, war auch das Achselzucken, womit die schöne Braut diese Nachricht aufnahm; dann ging sie ins Haus, die Schleppe des Kleides über dem Arm und noch immer jenen Zorn gegen sich im Herzen.

Der Prinz eilte ihr im Korridor entgegen, um ihr süßlich lächelnd die Hand zu küssen, doch sie machte sich ziemlich kühl von dieser Berührung los und sagte, mühsam freundlich: „Willkommen, Prinz Egon, es ist sehr liebendwürdig, daß Sie uns besuchen kommen!“

„Ich mußte doch sobald als möglich selbst meiner schönen Braut danken, für das Glück, welches sie mir durch ihr Jawort bereitet! Wenn Sie wüßten, Uda, wie ich Sie liebe!“

(Fortsetzung folgt.)